

Zu laxer Umgang mit Autogas

Experten stellen Mängel fest und warnen vor „zu sorglosem Umgang“ mit der Technik

Mit der stetig wachsenden Zahl an alternativ befeuerten Automobilen – in diesem Fall Flüssiggasfahrzeuge – nehmen auch die technischen Probleme mit diesen Einrichtungen zu.

So stellt die Sachverständigen-Organisation KÜS (Kraftfahrzeug-Überwachungsorganisation freiberuflicher Kfz-Sachverständiger) fest, dass mit Autogasanlagen „sehr sorglos“ umgegangen werde. Das ergebe sich aus entsprechenden Prüf-Resultaten. Und diese Resultate seien „bedenklich“.

Bei den vorgeschriebenen Prüfungen durch die Fachleute (eine regelmäßige Begutachtung ist vorgeschrieben) seien bei diversen LPG-Automobilen un-

dichte Gasleitungen, mangelhafte Befestigungen von Schläuchen und Leitungen, nicht eingehaltene Mindestabstände der Leitungen zum Auspuffsystem sowie eine unsichere Montage des Gastanks festgestellt worden.

Darüberhinaus stellten die KÜS-Prüfer fest, dass manche der nachgerüsteten Anlagen nicht wie vorgeschrieben in die Fahrzeugpapiere eingetragen worden sind. Auch Prüfern anderer Organisationen ist schon aufgefallen, dass Papiere, Gutachten oder Eintragungen oft fehlen oder fehlerhaft sind.

Dieser doch recht laxer Umgang gerade mit Gasanlagen stimmt bedenklich, auch wenn bislang keine gravierenden Vorfälle bzw. Unglücke mit solchen

Modellen vorgekommen sind. Angesichts der diagnostizierten Mängel warnen die Experten davor, anderen als den ausgewiesenen Fachwerkstätten einen Auftrag zum Umrüsten auf Flüssiggasbetrieb zu geben. Ein weiterer Ratschlag: Vor fragwürdigen Billigprodukten sollte man besser absehen. Mehrfach wurde in diesem Zusammenhang auch schon auf die Praxis der (meist preiswerteren) Umrüstung im Ausland hingewiesen. Dies zieht in jedem Fall eine Abnahme mit Gutachten in Deutschland nach sich.

Auch wer auf Erdgasantrieb setzt, sollte sich keinesfalls über Sicherheitsvorschriften hinwegsetzen. Für Montage- oder Wartungsarbeiten ebenfalls nur Fachleute beauftragen. *tmn/wpr*